

„Anpassung der Mieten an die Preise der übrigen Lebensbedürfnisse, erfahren müßten, würde durch die geplante Abgabe zum Teil weggekauert und der Finanzierung von Neubauten zugeführt.“

Grundsätzlich wäre nun die Frage entgegenzuhalten, mit welchem Recht die Aufbringung von Mitteln für einen Zweck, an dem die Volksgemeinschaft gleichmäßig interessiert ist, nur einem Teil der Bevölkerung zur Pflicht gemacht wird. Der Hinweis auf die verhältnismäßige Niedrigkeit der gegenwärtigen Wohnspreise rechtfertigt um so weniger eine Sonderbesteuerung der Mieter, als der Gesetzgeber sehr stark mit der Möglichkeit zu rechnen scheint, daß die behördliche Begrenzung der Wohnungsmieten ohnehin nicht mehr allzu lange wird aufrechterhalten werden können. Die Folge würde ein Heraufschwellen der Mieten auf ein Mehrfaches der heute gezahlten Preise sein, und damit verlore der als Verbrauchsgüter gedachte Wohnraum, daß die Mieten eigentlich weit höher als um nur 30 v. H. gesteigert werden müßten, jede Ueberzeugungskraft. Auffallen muß jedenfalls die beabsichtigte oder unbewusste Unklarheit, mit der die gewiß sehr brennende, für die Beurteilung der Mietsteuer geradezu ausschlaggebende Frage einer etwaigen Preisgabe des Mieterschutzes in dem Gesetzentwurf behandelt wird. Daß eine Besteuerung der Mieten völlig unannehmbar wäre, sobald ihre Höhe der Preisregulierung des freien Marktes überlassen werde, bedarf überhaupt keines Beweises, und es muß befremden, daß der Gesetzgeber seine Meinungen und Absichten hierüber so außerordentlich zurückhaltend kundgibt.

Sollte die Regierung ungeachtet aller Bedenken an ihrem Entwurf festhalten, so wären, wie die „Köln. Ztg.“ ausführt, zum mindesten einschneidende Veränderungen und Ergänzungen erforderlich. Der Vorschlag, 15 v. H. für das Reich, weitere 15 v. H. für die Gemeinde zu erheben, bedeutet wohl ein Kompromiß in dem Streit darüber, an wen der Ertrag abzuführen sei. Jedenfalls erhebt sich die Frage, ob nicht der Gesamtbeitrag der Steuer zweckmäßig einer Zentralkasse zur Finanzierung von Neubauten überwiechen werden müßte. Eine planmäßige, zentral geleitete Wohnungspolitik wird am ehesten in der Lage sein, den Menschenstrom in die richtigen Wege zu leiten, wo die Produktionsförderung am nötigsten ist: in den Bergbaubezirken und auf dem flachen Land. Und das setzt voraus, daß auch einer zentralen Stelle die Verfügung über die Gesamtheit oder zum mindesten den größten Teil der durch die Mietsteuer eingehenden Mittel zur Beurteilung gestellt werden.

Neues vom Sage.

Hermes zurückgekehrt.

London, 26. Aug. Minister Dr. Herms ist wieder nach Berlin abgereist.

Nach der Rückkehr des Reichsernährungsministers soll in Berlin eine Besprechung der deutschen Ernährungsminister stattfinden zur Beratung des Uebergangs zur freien Bewirtschaftung von Fleisch und Kartoffeln; ferner sollen die Versorgung mit Brotgetreide und die Zusammenfassung des Brots, die Regelung des Viehvertriebs, der künftigen Juckerwirtschaft und Maßnahmen gegen Preistreiberien besprochen werden.

Krieg im Osten.

Königsberg, 26. Aug. Bei Dombrowo sind 6 polnische Offiziere und 100 Soldaten, die über die Reichsgrenze kamen, entwaffnet worden. In Chorzele (Polen) soll fast die ganze Bevölkerung, die größtenteils aus Juden besteht, von den Polen niedergemacht worden sein.

Lesefrücht.

Wer niemals im Kampfe gestanden,
Wird nimmer als Sieger geehrt;
Wer nie in Versuchung geraten,
Hat nie seine Tugend bewährt.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(53. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Zuerstlich. Wen mein Boy liebt, der ist geboren. Und für ihn paßt mir keine so gut als Sie, Annelise, die Sie klug und reizend und warmherzig sind. Er soll glücklich werden. Er soll keine Konventionen schließen. Nicht er — es ist genug an einem Opfer.“ Erschauend hatte sie die letzten Worte leise in sich hinein gemurmelt und stand da mit fast werdendem Gesicht, als sähe sie eine düstere Vision.

Sie strich mit der Hand über die Augen. Nun belebte sich wieder der verglaste Blick, und sie lächelte Annelise herzlich an: „Wann darf er sich die Braut holen, gleich — bald?“

Annelise drückte beide Hände auf ihr hämmernendes Herz. „Lassen Sie mir Zeit, Jella — ich — ich habe ja nie daran gedacht — wahrhaftig nie —“

Jellas dunkle Brauen zogen sich zusammen; doch sie beherrschte den hochmütigen Zorn, es lag ihr zuviel an dieser Verbindung. Vothars wegen, der sich nun mal auf dies Mädchen kapriziert hatte; sie gönnte ihm wahrlich das Glück seiner Einbildung. Nur den — andern gönnte sie dem Mädchen nicht, an dessen persönliches Lebensglück sie zuletzt dachte. So sagte sie gehalten: „Ich verstehe, man steht zunächst wie betäubt, wenn einem, loszulassen, das große Los in eine enge Lebenslage fällt. Gehen Sie also mit sich zu Rate, Rärren, oder besser mit Ihrer Mutter, der dies kein Geheimnis zu sein braucht. Sie wird Ihnen die ungeheuren Vorteile dieser Heirat klarer darlegen, als Sie selber sie zu beurteilen können.“

sein. (?) Die auf deutsches Gebiet übertretenden Bolschewisten legen an der Grenze die Waffen nieder und erhebeln sich den Unterhalt. Man befürchtet aber, daß sie zu plündern anfangen werden, wenn die östpreussische Bevölkerung nicht mehr abzuweichen hat.

Nach der „D. Allg. Ztg.“ hat die englische Regierung die Beziehungen zu Räte-Rußland abgebrochen.

Wie die „Deutsche Zeitung“ erfährt, hat der polnische Minister des Äußern Jędrzejowski in einem Rundschreiben an die Sowjetregierung in Moskau verlangt, daß die Friedenskonferenz von Rinsk nach Warschau verlegt werde, da die Verbindung zwischen Rinsk und Warschau viel zu wünschen übrig lasse.

Paris, 26. Aug. Die bolschewistische Nordarmee ist von den Polen umfaßt. Grodno ist von den Polen genommen. Die Russen stehen auf dem Nordufer des Njemen; ihr Rückzug wird fortgesetzt.

Danzig, 26. Aug. Gestern mittag traf der große französische Panzerkreuzer „Gouache“, das Flaggschiff des noch erwarteten französischen Geschwaders, auf der Reede von Reusjahwasser ein. Der Admiral begab sich mit dem Schiffskommandanten sofort auf das französische Konsulat. Im Hafen liegen ein englischer Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer, drei englische Kreuzer kreuzen fortwährend vor dem Hafen. Auch amerikanische Kriegsschiffe werden erwartet. — Der Pariser „Matin“ schreibt, der Panzerkreuzer sei beauftragt, den Danziger Oberkommandanten Sir Reginald Tower (der die Wasserdurchfuhr durch Danzig für Polen verboten hatte) an eine etwas genauere Auffassung seiner Pflichten zu erinnern. Frankreich sei nicht gesonnen, sich durch die Phantasien Towers beeinflussen zu lassen.

London, 26. Aug. Aus Nowo wird der „Times“ gemeldet, daß litauische Truppen Wilna besetzt haben. Die litauische Regierung habe Moskau davon benachrichtigt, daß dies aus militärischen Gründen notwendig war, um zu verhindern, daß Wilna in polnische Hände fiel. Schiffsverkehr nach Nowo als Sowjetvertreter nach Nowo zu senden.

Wie der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ aus Nowo telegraphiert wird, ist Wilna von den Bolschewisten vollständig ausgeplündert. Die Bolschewisten haben im Widerspruch mit den getroffenen Vereinbarungen Bankdepots weggeführt, alle Warenlager ausgeräumt und auch Maschinen entfernt.

Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge hat Tschitscherin einen Rundschreiben an Kamenev geschickt, mit der Bitte, ihn der englischen Regierung mitzuteilen. Es wird darin der Friedenswille der Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht und die Bereitwilligkeit Rußlands erklärt, an der Bedingung, daß in Polen eine Miliz von Arbeitern aufgestellt werden müsse, nicht festzuhalten. Dadurch werde vollkommene Uebereinstimmung mit England betreffs aller Bedingungen für den Frieden mit Polen erreicht.

Paris, 26. Aug. Havas meldet aus London, die „Ball Mall Gazette“ habe aus unterrichteter Quelle die Nachricht erhalten, daß die russische Regierung in Moskau der russischen Abordnung in London vor dem Eintreffen des Briefs von Balfour den Befehl erteilt habe, London zu verlassen. Die russischen Beauftragten sollen erklärt haben, daß ihre Absicht einer Kriegserklärung Rußlands an England gleichkomme.

Nach dem „Matin“ erklärte General Weygand bei seinem Abschied von Warschau, daß die letzten Wochen ein Bündnis zwischen Polen und Frankreich auf Leben und Tod besiegelt hätten. — Ministerpräsident Millerand soll der Regierung in Warschau zu versichern gegeben haben, daß es notwendig sei, den Russen mächtige

Friedensbedingungen zu stellen, damit der Frieden in Mitteleuropa bald wiederhergestellt werde.

Die polnische Regierung erklärt in ihren Gegenverordnungen in Rinsk, daß ihr die vom Verband vorgeschlagenen Grenzen gegen Osten bei weitem nicht genügen und daß ihr ein Verfügungsrecht in Weißrußland, Litauen Galizien und in der Ukraine zugebilligt werden müsse.

Fabrik, 26. Aug. (Havas.) Gestern wurde ein Waffenstillstand und ein vorläufiges Uebereinkommen zwischen Armenien und Sowjet-Rußland abgeschlossen.

Die Internierung der Russen.

Berlin, 26. Aug. Nach amtlichem Bericht sind bis gestern abend rund 50 000 Russen auf ostpreussischem Gebiet übergetrieben. Die Entwaffnung hat sich bis jetzt bis auf einen kleinen Zwischenfall reibungslos vollzogen. Die Unterbringung, für die zunächst die Lager von Arnshagen, Preussisch-Holland und Endstahnen zur Verfügung stehen, wird nach Möglichkeit beschleunigt. Die Waffen werden teilweise zerstört, da eine sichere Bewachung nicht möglich ist. Der Gesundheitszustand der Russen ist leidlich, jedoch herrscht viel Elend unter ihnen. Vorkreuzungen gegen Seucheneinschleppung sind getroffen. Die Ueberführung der Internierten nach den Lagern im Innern Deutschlands begegnet Schwierigkeiten, doch soll heute abend bereits damit begonnen werden und vom 30. August ab sollen täglich 1500 Mann, später noch mehr abgeführt werden.

Berlin, 26. Aug. Nachrichten aus Oberschlesien zufolge breitet sich der polnische Aufstand auf dem flachen Land immer mehr aus. Das französische Militär verhält sich weiter unaktiv.

Der französische General Weygand ist zum Ehrenbürger von Warschau ernannt worden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 26. Aug. Das Militärpolizeigericht Wiesbaden hatte den Stadtverordneten Dr. Freytag-Biesbaden, der als Leiter einer Deutschnationalen Besammlung einen gegen die französischen Besatzungstruppen sprechenden Redner nicht unterbrochen hatte, zu 6 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Dieses Urteil wurde nun von dem Kriminal-Appellationsgericht in Mainz aufgehoben und der Stadtverordnete zu 20 Tagen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Aktionsausschuß über die Luzerner Mitteilung.

London, 26. Aug. (Havas.) Der Aktionsausschuß der englischen Arbeiterpartei hat nach Kenntnisnahme der Luzerner „Mitteilung“ Lord George wissen lassen, daß der Ausschluß darin einen Schritt zum Krieg und zu reaktionärer Politik erblickt. Der Vorschlag auf Schaffung einer bürgerlichen Miliz in Polen sei eine Einrede, die hinsichtlich sei im Hinblick darauf, daß die Bildung einer solchen Miliz in den von Lord George im Unterhaus vorliegenden Bedingungen der Bolschewisten enthalten sei. Die polnische Ablehnung der russischen Friedensbedingungen bilde einen Bräustein für die Loyalität Lord Georges. Es müsse die Zurückziehung der englischen Schiffe aus der Ostsee, sowie die Einstellung jeglicher Unterstützung Polens gefordert werden.

Frauenstimmrecht in Amerika.

Paris, 26. Aug. Nach einer Meldung der „Information“ aus New York ist das Frauenstimmrecht nun bestätigt worden. Dadurch erhöht sich die Unsicherheit über den Ausgang der Präsidentschaftswahlen.

„Jella, diese können mich nie bestimmen, sie sind nicht ausschlaggebend. Ich zögere, weil ich an Ihren Bruder denke, weil — ich ihm eine große ungeteilte Liebe wünsche.“

„Ah — das ist's? So lebt ein anderer in Ihrem Herzen mit besserem Recht?“

„Nein — nein.“

„Aber ein Phantom, ein irrender Gedanke? Das wäre lächerlich, richtig, liebe Annelise. Sehen Sie, wenn Sie etwa an Volrad Klüven dächten, müßte ich Sie warnen. Ein vollkommenes Unglück wäre das für Sie. Wissen Sie denn, daß dieser interessante junge Hamburger ein entgleister Millionär ist?“

„Nein.“ sprach die andere kurz; aber in ihren Augen lag ein schmerzliches Staunen, das Jella veranlaßte, rasch hinzuzusetzen: „Und ahnen wohl ebensowenig, was es bedeutet, Hamburger Großkaufmann gewesen zu sein? Nun, das sind geradezu fürstliche Leute. Und solch ein vermöglicher Prinz, der, wie Klüven, eine wildbraunende Jugend durchströmte, wird auch bei jähher Berarmung immer der Grand seigneur bleiben, der sich niemals der Enge anpassen kann.“

„Er arbeitet doch. Er ist ein ruhiger, ernster Mensch, in dem meine Mutter wohl den Sohn aus gutem Hause ahnte, niemals aber den Durcheinander und Verschwendler. Er ist Rutter ein anspruchsloser solider Mieter.“

„Das ist ja erstaunlich; denn ich kenne ihn nun wieder als vornehmen Gentleman und eifrigen Sportliebhaber, den ich mir sehr gut auf sonniger Höhe, nimmer aber in platter Niederung und Beschränkung vorstellen kann. Mir erscheint er auch jetzt noch als der verkappte Prinz, zu dem ganz sicher nur die Frau aus reichen Verhältnissen, also die große Dame, paßt. Täuschen Sie sich nicht darüber, Annelise.“

„Warum sagen Sie mir das, Jella? Herr Klüven geht mich nichts an.“

„Ich sah Sie heute in sehr animiertem Gespräch mit ihm. Zufall?“

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, das ist die reine Inquisition.“ Annelise erhob sich, jede Unsicherheit war von ihr gewichen, groß und stolz stand sie vor der andern. Trotzdem, ich will antworten, will Ihren verlegenden Zweifel widerlegen,“ sagte sie kalt und bestimmt hinzu, „es war tatsächlich eine zufällige Begegnung, die erste seit meiner Rückkehr. Ich kenne Herrn Klüven allerdings schon

lange, länger als Sie, Jella, wenn auch vielleicht nicht ebensogut; aber es bestehen auch nicht die geringsten Beziehungen zwischen uns.“

„Um so besser für Sie, liebe Annelise. Entthronte Größen sind immer ein schwieriger Umgang. Entweder sie überheben sich oder wollen wieder lanciert, emporgehoben sein. Das aber liegt nicht in der Macht, dem Verständnis sich eines arglosen kleinen Mädchens. Das überlassen Sie lieber einer, die dem Pringeln ein Äquivalent zu bieten hat.“

Jella sprach's mit jeltam flackernden Augen. Die fahle Färbung ihres schönen Gesichts war jetzt gleichsam durchglüht von heimlicher Leidenschaft und einer Willenskraft, die etwas Gewalttames an sich hatte, etwas Diabolisches, das selbst vor dem Reuhersten, der bösen Tat, nicht zurückschrecken würde.

„Sie ist ein Rätsel,“ dachte Annelise beklommen. „Ich hielt sie einst für eine rücksichtslose Aristokratin und sie erwies mir Liebe und Güte. Sie will mir Schwester sein und ist mir in diesem Augenblick so unheimlich, daß ich sie fürchten könnte. Ich sah in Berlin ein merkwürdiges Bild. Ein wunderbar schöner Frauenkopf, bedärend und grausam, anziehend und abstößend zugleich. Es hieß die Sünde. So wie Jella jetzt vor mir steht, könnte sie dazu geeignet haben. Und sie soll ich Schwester nennen?“

Im gleichen Augenblick lächelte Jella, fröhlich und harmlos, und erinnerte in nichts mehr an die diabolische Sünde, als sie, herzlich Annelises kalt gemordene Hände nehmend, freundlich meinte: „Wir wollen gute Nacht sagen, liebe Annelise. Sie sind übermüdet. Blah sehen Sie aus und so erschrocken, als sei Ihnen der Buhemann in Person begegnet. Ra ja, solch ein gutes kleines Mädel fürchtet sich leicht, hat aber keine Ursache, denn nur ein schönes Bild wartet seiner. Schlafen Sie wohl. Träumen Sie was Liebes von unserem Vothar und wachen Sie mit frohen Augen auf.“

Annelise ging mit einem matten Lächeln um dem ersten Mund, Jella hingegen blieb noch geraume Weile im Dämmerseil liegen, nachdem sie zuvor das Licht wieder ausgeschaltet hatte.

Fortsetzung folgt.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington soll Gouverneur Cox gegen die republikanische Partei die Anklage erhoben haben, sie habe bedeutende Summen zusammengebracht, um die Präsidentschaft zu kaufen.

Zürich, 26. Aug. Der Innenminister für Irland, Greenwood, ist hier zu Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten Lord George gekommen. Wie die Schweiz. Dep.-Ag. weiter erzählt, wird demnächst eine Zusammenkunft des englischen Ministerpräsidenten mit dem schweizerischen Ministerpräsidenten Motta in Bern stattfinden. Der Zeitpunkt für die Begegnung steht aber noch nicht fest.

Oberschlesien.

Oppeln, 26. Aug. Es wird gemeldet, der französische General Verond, der Vorsitzende der Verbändekommission, habe schon vor einigen Tagen eine Note nach Warschau gerichtet, daß reguläres polnisches Militär die ober-schlesische Grenze überschreiten habe. Es ist also erwiesen, daß polnische Truppen trotz der Abmachung Koriantys an dem Ueberfall beteiligt sind.

Berlin, 26. Aug. Die Arbeiter der Zechen Diergard bei Essen sind wegen des Steuerabzugs in den Land getreten. In Köln wurde der Betriebsdirektor der Charlottenhütte von den Arbeitern schwer verletzt.

Breslau, 26. Aug. Der Kommandeur der deutschen Eisenbahnpolizei in Oberschlesien, Generalmajor Hoffmann, wurde seines Dienstes enthoben und durch einen französischen Offizier ersetzt.

Hönigsberg, 26. Aug. Der polnische Vornarrsch ist in der Linie Ossowice-Baalstol zum Stillstand gekommen.

Washington, 26. Aug. Nach einem Zeitungsbericht aus Moskau wird jeder an der polnischen Front von den Russen gefangene französische Offizier erschossen, da zwischen Russland und Frankreich kein Kriegszustand besteht und daher die Franzosen völlerredend sich an Krieg beteiligen.

Kiesengehälter bei den deutschen Wirtschaftskreisen im Ausland.

Die außerordentlich hohen Gehälter, die die Kriegsgesellschaften bei verhältnismäßig kurzer Arbeitszeit zahlen, haben den Gehältern der übrigen Angehörigen zum großen Teil als Schrittmacher gedient und dadurch mit zu der fortschreitenden Geldentwertung und Teuerung beigetragen. Noch höhere Gehälter werden anscheinend bei den deutschen Wirtschaftskreisen im Ausland gezahlt. Aus einem Brief, den ein in Holland lebender Deutscher an einen Freund in Berlin schrieb, sei folgende sehr bezeichnende Stelle wiedergegeben: „Bei der Wirtschaft, die wir haben, muß das Reich ja schließlich zu Grunde gehen. Wie die Wirtschaftskreise in Holland für die Verwertung und den Einkauf aller möglichen Fett-, Del-, Fleisch- und Kartoffelstellen mit dem Steuerertrag umwerfen, ist für den Reichsbürger kaum anzusehen. Kein Land, nicht einmal das reiche Amerika, zahlt hier ähnliche Gehälter. Ein Zappelschein aus Berlin erhält 300 Gulden im Monat, wohnt auf Reichskosten einen Monat in einem vornehmen Scheveninger Hotel, bis sie Wohnung fand, erhält ein freies Abonnement auf der Eisenbahn nach Rotterdam, außerdem ihr Verbleibende Gehalt mit Teuerungszuschlag. Die Herren beziehen 800-1200 Gulden im Monat und arbeiten vormittags in Rotterdam, nachmittags sind sie im Badeort Scheveningen. Deutschland ist ja so reich!“ — Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß in Holland die Preise gegen die Verhältnisse nur unwesentlich gestiegen sind und daß der holländische Gulden bereits vor dem Krieg 1.70 Mark wert war. In deutschen Geld umgerechnet erhält eine Genotwaise über 4700 Mk., ein Herr etwa 11 bis 16000 Mark Monatsgehalt. Der Kaufwert des Geldes entspricht heute in Holland annähernd dem Wertverlust. Man rechne sich also aus, welches Kräfteleben man mit solchen Gehältern führen kann. Verständlich wird aber gleichzeitig, weshalb die Auslandsreisenmittel trotz der Milliardenzuschüsse des Reichs so kurz sind.

Aus Stadt und Land.

Monteclair, 27. August 1903

Maßnahmen zum Abbau der Preise. Am gestrigen Donnerstag fand im hiesigen Rathausaal auf eine Eingabe der Gewerkschaften und Beamtenvereine des Bezirks an das Oberamt hin unter dem Vorsitz von Oberamtmann Münggenold eine Besprechung über Maßnahmen zum Abbau der Preise für Lebensmittel und Gebrauchsgüter statt. Anwesend war der hiesige Stadtvorstand Weller, Erzeuger, Kaufleute, Handwerker und Verbraucher. Die Besprechung war eine sehr eingehende. Sie zeigte die unabweisbare Notwendigkeit eines Preisabbaus, aber auch die Schwierigkeit und eigentlich keinen Weg, wie dieser tatsächlich herbeigeführt werden kann. Die Erzeuger weisen auf die großen Kosten ihrer Anschaffungen und die erhöhten Löhne hin, sowie auch darauf, daß die Landwirtschaft im Anfang und während des Kriegs von der Regierung bezüglich der Preise schlecht behandelt worden sei, sie sieht also einen Ausgleich hierfür, während der Kaufmann und Handwerker darauf hinweisen, daß der Abbau von oben, vom Fabrikanten, ausgehen müsse. Dieser aber verweist wiederum auf die großen Löhne und den teureren Einkauf der Rohprodukte, die vielfach auf weitere Schritte Galva zurückzuführen sind. Wie soll man da eine Lösung finden, welche aus der Notwendigkeit heraustritt? Der Weg hierzu wurde nicht gefunden und kann nicht gefunden werden, solange unsere Lage im gesamten nicht besser wird und kein größeres Angebot auf die Preise brückt. Freilich muß auch der Wille zum Abbau vorhanden sein; über die Notwendigkeit kann ja kein Zweifel mehr bestehen. An diesem Abbau ist das ganze Volk interessiert, denn was zählt es z. B. wenn ein Geschäftsmann für sich wohl hohe Preise durchdrücken kann, seine Einnahmen aber durch andere Artikel des täglichen Gebrauchs und der teuren Lebensführung wieder verfliehet, oder was hilft es dem Landwirt, wenn er hohe Preise erhält und auch für seine

Anschaffungen den Gewinn wieder ausgeben? Nur wenn alle ersorgenden und schaffenden Teile des Volks es wollen sind, daß ihre dazu beitragen, daß wir auch in Zukunft bekommen, und sich auch mit einem wahren Bedauern begeben, wenn die Erzeuger und Geschäftskreise sich wieder fragen, wie billig kann ich verkaufen u. nicht wie teuer, dann erst kann es besser werden! Bis dahin können es nur keine Mittel sein, die zum Abbau beitragen, ihn aber nicht gewährleisten. Das Ergebnis der gestrigen Verhandlung besteht darin, daß Oberamtmann Münggenold das Ergebnis der Verhandlung und seine Eindrücke an die höheren Stellen weiterleiten will, daß, wie Landwirt Kleiner-Gehausen zusicherte, der Landwirtschaftliche Bezirksverein sich mit der Frage des Abbaus der landw. Erzeugnisse beschäftigen soll u. daß hier eine Preis-Prüfung- bzw. Kontroll-Kommission errichtet werden soll. Mit diesem Resultat ging die Versammlung auseinander. — Während der Besprechung war Oberamtmann Münggenold auch auf die große Gefahr hin, die unsern Bezirk durch die sich im Bezirk immer weiter ausbreitende Maul- und Klauenseuche droht. Man solle jeden Ort melden, wo die Seuche sei.

P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 25. August. Anwesend: Der Vorsitzende und 13 Mitglieder des Gemeinderats. Geschäftsbildung: Ackermann. Der Vorsitzende bringt ein Schreiben des hiesigen Postamts zur Kenntnis, nach welchem von Seiten der Postverwaltung die Aufhebung der Personpost Altensteig-Pfalzgrafenweiler geplant ist. Der Gemeinderat hält die schon seit 70 Jahren bestehende Postverbindung nach Pfalzgrafenweiler für ein dringendes Bedürfnis und wünscht, daß mit allen Mitteln an deren fernere Beibehaltung hingewirkt werden soll. Auch der Gewerbeverein bzw. dessen Verkehrsabteilung wird in der gleichen Richtung tätig sein. — Eine Abordnung der hiesigen Bürgerweiser bringt in der Sitzung Wünsche hinsichtlich einer Aufhebung der Schlahtage vor. Schlachttage vor. Diefem Verlangen wird dahin Rechnung getragen, daß als Schlachttage der Montag Mittwoch, Donnerstag und Samstag bestimmt und daß auch in dringenden Ausnahmefällen an den beiden anderen Tagen gegen eine erhöhte Schlachthausgebühr die Schlachtung zugelassen wird. — Einem hiesigen Hausbesitzer soll zu dem Zweck ein Kumbholz aus dem Stadtwald zum Tagespreis zugewiesen werden. Der Vorsitzende berichtet, unter Ergreifung auf den früheren Gemeinderatsbeschluss, wonach an die Holzperarbeitenden Kleinhandwerker eine bestimmte Menge Kumbholz abgegeben werden kann, daß hierauf noch keine Anträge eingekommen seien. — Die früher schon angeregte Ausführung eines Bauwerks (Birken) an der Talside der Schlachthausstraße wird bis zum nächsten Jahre zurückgestellt. — Marktwirtschaftliche Schilde hier benützt zu einem Kumbholz. — An Stelle von Amtsdienst Kalkenbach, der das Amt eines Aktionärs innehatte und solches abgegeben hat, wird als solcher Schwann Hartmann und als Stellvertreter Schwann Schäfer bestimmt.

Schramberg, 24. Aug. (Amtsverammlung.) Erstmals tagte heute die Amtsverammlung Oberdorf im hiesigen Stadt auf Antrag der hiesigen Stadterwaltung und im Einverständnis mit dem Bezirksrat, worüber zu Beginn der Sitzung Stadtschultheiß Ritter seine Freude und seinen Dank ausdrückte. Die Amtsverammlung wird künftighin abwechselnd in den beiden Städten Oberdorf und Schramberg abgehalten.

Urad, 26. Aug. (Verhafteter Mörder.) Durch die Landjäger von Wachingen und Seeburg wurde der 23 Jahre alte Bäcker und Metzger Rudolf Maher in Wachingen verhaftet. Er ist geständig, den Kaufmann Wanderer von Wachingen erschossen zu haben. Der Mörder mußte durch die Landjäger vor der Bevölkerung gefoltert werden, denn die Kurierung im Ort ist groß. Wie man hört, ist eine Untersuchung gegen mehrere Wachinger Bürger wegen Wilderens und Schwarzschlachten im Gang.

Heidenheim, 26. Aug. (Mord.) Der seit letzten Sonntag vermischte frühere Postbote Junginger von Heidenheim wurde gestern vormittag absichts des Waldwegs Heidenheim-Heidenheim ermordet aufgefunden.

Schwaigern, 26. Aug. (Eine radikale Maßnahme.) In einer Vertrauensmänner-Versammlung der Unabhängigen (Freien) Bauern- und Mittelstandspartei am letzten Sonntag wurde beschlossen, für sämtliche Weinorte im Oberamt Bradenheim eine Liste derjenigen Wirte und Weinhandwerker aufzustellen, die den Weingärtnern irgendwie Schikanen und Schwierigkeiten beim letzten Weingeschäft oder im Lauf des Jahres machten. Die Weingärtner allerorts werden veranlaßt, keinem Wirt oder Weinhandwerker, der auf dieser Liste steht, heute Wein zu verkaufen. Bis längstens 5. September haben die Betreffenden noch Gelegenheit, etwaige Vorwände zu regeln. Diese Namensliste wird auch den Weingärtnern in den angrenzenden Oberämtern übermittelt und diese eingeladen, Hand in Hand mit denjenigen des Oberamts Bradenheim vorzugehen.

Ludwigsburg, 26. Aug. (100 Jahre Orgelbau.) Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Firma G. F. Walcker & Cie., Orgelbauanstalt, findet am nächsten Sonntag in der Stadtkirche ein Festkonzert statt, bei dem Organist Sittard aus Hamburg spielen wird. Die Firma hat auch eine Festschrift herausgegeben, die Kunde gibt davon, was deutscher Fleiß und Erfindergeist auf dem Gebiet der Orgelbaukunst in 100 Jahren geleistet haben.

Wietingheim, 26. Aug. (Großfeuer.) Die Kumpfle von Voreiß und Schmid ist heute früh vollständig ausgebrannt. Die Betriebsvordere des Kommunalverbands sind vernichtet. Der Schaden beträgt 1 Million. (In Anbetracht ist das Vermögen der Kumpfle durch Feuer verheert worden.)

Schwenningen, 26. Aug. (Mord?) Seitern nach e. schoß der 36 Jahre alte Händler Christian Schmidt aus Dingelsdorf die 27 Jahre alte Kellnerin Lina Schmidt von Bodingen, O.A. Saulgau. Der Täter, der betrunken war, wurde festgenommen.

Die Aktion gegen die Steuerfabotage.

Stuttgart, 26. Aug. Die Postarbeiter, denen sich auch die Gewerkschaften (die die Arbeit zu diesem Zweck niederlegten) angeschlossen, hielten am Donnerstag vorm. bei Dinkelacker eine Versammlung, in der sie beschloßen, so lange mit der Regierung nicht zu verhandeln, bis sie die Polizeiwehr aus den Betrieben entfernt habe. Auch die Arbeiter der anderen Werke hielten Versammlungen.

Die Werke veröffentlichten mehrere Erklärungen, in denen sie sämtlichen Arbeitnehmern kündigen und ihnen mitteilen, daß ihnen der fällige Lohn und Gehalt, sowie die Austrittspapiere durch die Post zugesandt werden. Die Dankschreiben weisen in ihrer Erklärung auch auf den bekannten Fall hin, daß ihre Arbeiter 3 fertige Automobile zerstört und die Betriebsleitung durch Drohung mit Gewalt zur Zurücknahme der deshalb angeordneten Entlassungen gezwungen haben, was eine geordnete Weiterführung des Betriebs unmöglich machte.

Stuttgart, 26. Aug. Ein Teil der Arbeiter der Maschinenfabrik Esslingen beschloß in einer Versammlung als Antwort auf die Schließung des Betriebs den versprochenen Generalkstreik von heute mittag 12 Uhr an. — Die Stuttgarter Arbeitererschaft bzw. die Gewerkschaften sandten eine Abordnung zum Staatspräsidenten v. Dierler, der den Minister des Innern Graf zu der Verhandlung beizog. Die Abordnung verlangte die Entfernung der Polizeiwehr aus den Betrieben bis nachmittags 4 Uhr, widrigenfalls der Generalkstreik ausgerufen werde. Ueber den Steuerabzug selbst sollte nicht verhandelt werden. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung sei zu Verhandlungen bereit, diese könnten aber auch stattfinden, wenn die Betriebe besetzt seien. Wenn die Betriebsräte der Arbeiter sich mit dem Steuerabzug einverstanden erklärten, so sei die Regierung auch bereit, die Polizeiwehr zurückzuziehen. Einen ähnlichen Bescheid gab der Minister einer Abordnung aus Feuerbach, bestehend aus dem Stadtschultheiß und Gemeinderäten aller Parteirichtungen, die wegen Freigabe der Postwerke vorstellig wurden.

Die Vollversammlung der Betriebsräte Groß-Stuttgarts lehnte mit großer Mehrheit den Generalkstreik ab, nur der radikale Flügel trat für den Streik ein. Die Erregung war so groß, daß sich eine Schlägerei entwickelte. Infolge dessen wird am Freitag nachmittag 4 Uhr nochmals eine Abstimmung vorgenommen.

Stuttgart, 26. Aug. (Kundgebung der Verkehrsbeamten.) Die Vorstände der württ. Verkehrsverbände, die sich zum Bund württembergischer Verkehrsbeamten zusammengeschlossen haben, richteten einen Aufruf an Verkehrsbeamte und Anwärter zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Staats und zum Schutz der Verfassung gegen jeden Umsturz. Die Beamten sollen nur Weisungen des Bundes befolgen. Das schönste Ziel wäre die Wiedererrichtung der Wirtschaftlichkeit der großen Verkehrsbetriebe unter der Mitarbeit und dem Mitbestimmungsrecht aller schaffenden Kräfte von oben bis unten. Der Steuerabzug sei den Beamten nichts Neues, sie haben seit Jahrzehnten an den Staat auf diesem Wege ihre Steuerschuldigkeit abgeführt. Der Staatsangestellte, der den Steuerabzug ablehnt, nimmt dem Reich die nötigen Mittel und schädigt sich selbst. Die Staatsangestellten haben das größte Interesse an der Erhaltung des Staats, jede Gewalttätigkeit ist abzulehnen.

Die sozialdemokratische Presse zur Schließung der Großbetriebe.

Das Organ der Sozialdemokraten Württembergs, die „Schwäbische Tagwacht“, sagt zu der Schließung der drei Großbetriebe: Man hat mit einer Maßnahme, wie sie nunmehr getroffen worden ist, noch nicht gerechnet. Die sofortige Aussperrung ist eine zweischneidige Waffe. Sie trifft nicht nur die Arbeiter, die mit Hilfe der grundfählichen Steuerfabotage den ganzen demokratischen Staat aus den Angeln heben und durch eine Diktatur nach Moskauer Muster zu erledigen hoffen, sie trifft auch den sehr großen Teil der Arbeiter, der auf dem Boden der demokratischen Staatsordnung steht, die Steuerpflicht anerkennt, aber mit guten Gründen eine gerechtere Verteilung der Steuerlast erstrebt. Es ist Pflicht der Arbeiter, in ruhiger Beratung über die weiteren Schritte schäftig zu werden. Wir warnen vor jeder Ueberstürzung der Gemüter. Das Schicksal einer gewaltigen Zahl von Arbeiterfamilien steht auf dem Spiel. Dieser Tatsache müssen sich die Arbeiter wie die Regierung bewusst sein. Die große Mehrheit der Arbeiterschaft lehnt die brutale Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele ab. Schärfster Einspruch ist dagegen zu erheben, daß mit der Aussperrung zugleich die Kündigung der gesamten Arbeiterschaft verbunden werden soll.

Eine Herausforderung der württ. Regierung nennt der „Sozialdemokrat“ das Organ der Unabhängigen, die getroffenen Maßnahmen. Er schreibt weiter: Dieses Vorgehen der demokratischen württ. Regierung ist ein brutaler Willkürakt. Sie weist auf Recht und Gerechtigkeit in dem Augenblick, wo die Interessen des kapitalistischen Klassenstaats bedroht sind. Die Regierung geht einen Weg, der von den verhängnisvollsten Folgen sein kann. Auf der einen Seite warnt das Blatt: Laßt Euch nicht zu voreiligen und eigenmächtigen Handlungen hinreißen, auf der anderen ruft es in die Reihen hinein: Das württ. Proletariat kann und darf diesen brutalen Faustschlag ins Gesicht nicht wägen und ruhigen Blutes hinnehmen.

Vermischtes.

Archives. Im Jahr 1919 sind aus der evangelischen Kirche Brandenburgs 80.262 Personen ausgetreten, davon kommen auf Berlin 41.436, auf den Bezirk Potsdam 37.914. In die ev. Kirche sind 1449 eingetreten. Der Verlust beträgt somit 78.813.

Der Doktorhut. Der christliche Gewerkschaftsführer Braun hat mit einer Arbeit über „Das Betriebsratsgesetz und die Gewerkschaften“ an der Bonner Universität den Doktorhut erworben.

Zwangswirtschaftswirtschaft. Wie sehr das deutsche Volk durch die immer noch vorhandene Zwangswirtschaft geschädigt ist, daran werden bei der gemeinsamen Beratung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände Saectus über den Wahn der Preise krasse Beispiele mitgeteilt: Ein Berliner „Kettensortierer“ handelte mit Einfischschinken für Datteln und Feigen. Die Reichsenerwerbstätigen für Fett und Öl hat Laibach von Fisch-Salatöl an die Seife- und Margarinefabrikation weiterzugeben, so daß Deutschland noch lange Zeit für Seife und Margarine hohe Preise bezahlen muß. Die Stadtwirtschaft München erleidet durch den Einkauf von Reis empfindlichen Schaden. Ein nicht im Reichsbereich benutzter Aufkäufer wurde nach Norwegen geschickt und hat dort die Fische nach im Wasser aufgeholt, so daß, da der Fang außerordentlich gut war, die Fische zu weit tieferen Preisen eingekauft wurden, als sie in Norwegen zum Verkauf gelangen. Ueber alle diese Fälle muß die Defizitwirtschaft aufgeklärt werden; sie beweisen, daß es höchste Zeit ist, die Zwangswirtschaft an den Nagel zu hängen.

Ein seltsamer Fall. Im Becken bei Altdorf a. S. fanden Arbeiter bei einer Tagelohnarbeit einen Stein, dessen Umfang von 78 Zentimeter hatte. Der Fuß hatte einen Umfang von 27 Zentimeter.

Schwedische Hilfe für die Gefangenen in Rußland. Die Schwedische Regierung hat dem schwedischen Roten Kreuz 100.000 Kronen zur Verfügung gestellt für den Heimtransport der Gefangenen in Rußland. Die Summe soll hauptsächlich zum Ankauf von Kleidern und Arzneien für die durch das Lager in Moskau gelandeten Gefangenen verwendet werden.

Letzte Nachrichten.

W.B. Konstantinopel, 27. Aug. (Durch Funksprach.) Eine Kommission die griechisch u. Rumänisch hat am Sonnabend an Bord eines britischen Zerstörers von Salon verläßt um sich nach London zu begeben. Dort sollen Verhandlungen stattfinden, wo auch der britischen Regierung wichtige Handelskonzepte in Translokation übertragen werden sollen. Diese Konzepte umfassen auch die Gewinnung von Petroleum in Griechenland.

W.B. Berlin, 27. Aug. Aus Döppels wird hier gemeldet: Gestern trafen hier Haller Soldaten in 300 ein. Sie wurden von den hier weilenden 500 Flüchtlingen aus Vogtsdorf empfangen. Zwischen den Haller Soldaten und den Flüchtlingen kam es zu Schlägereien, wobei das französische Militär die Haller Soldaten in Schutz nahm. Es widersetzte sich auch einer Verhaftung des Führers der Haller Soldaten durch die Sicherheitspolizei und geleitete sie zum Bahnhof. Als darauf die Menge des Bahnhofs zu säumen versuchte, zog ein französischer Offizier den Revolver. Es gelang jedoch, den Offizier unter Begleitung mehrerer franz. Soldaten in seine Wohnung zu bringen. Der Führer der Haller Soldaten wurde auf die französische Hauptwache transportiert.

W.B. Rastatt, 26. Aug. Wie der Rastatterer Zeitung aus Thorn gemeldet wird, kam es am 21. Aug. dort zu schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen. Es wurden jetzt alle 16-50 Jahre alten Deutschen — auch die nach 1908 zugezogenen — gezwungen, entweder Heeresdienst zu leisten, oder für Deutschland zu optieren. Am 21. Aug. wurden diejenigen die für Deutschland optierten, in grausamer Weise durch Messerhiebe und Stockschläge mißhandelt. Ein Thorer Kaufmann wurde durch 4 Messerhiebe in den Kopf schwer verletzt. Ebenso wurde ihm der Unterkiefer durch Stockhiebe abgeschlagen. Die Mißhandlungen spielten sich von morgens 9 bis mittags 1 Uhr unter den Augen von Offizieren und Mannschaften ab, die dazu lachten, Verhaftungen und Erschießungen von Deutschen gehören zur Tagesordnung. In Sadonie wurden die Leichen dort erschossener Deutschen in der Nähe des Kirchhofs hingeworfen, von polnischen Weibern und Kindern bespielt und geschändet. Der Harter Müller besorgte die Särge und beerdigte die Leichen. Müller war noch 35 Deutschen wurde verhaftet und nach dem Militärgefängnis in Thorn gebracht. Die Gefangenen wurden in empfindlicher Weise mißhandelt.

W.B. Berlin, 27. Aug. Die polnische Regierung befreit, sagt der „Vorwärts“, polnische Militär nach Oberschlesien geschickt zu haben. Der polnische General hat sich erklärt, die Entsendung sei nur zum Schutz der dortigen Polen erfolgt. Man stelle sich vor, was aus anstam wo den wäre, wenn etwa deutsches Militär oder deutsche bewaffnete Verbände in jene Gebiete eingebrochen wären, um unsere Volksgenossen zu schützen. Was aber ist die Weltbeherrschung von Paris und London gegen die Polen? Sie wollen der Welt den Frieden und die Freiheit bringen. Es könnte für den nur noch auf Mittel- und Ost-Europa beschränkten Weltfrieden gefährlich werden, wenn der Glaube entstände, daß bei der Weltleitung die Bedrohung und Verächtlichmachung des Lebens und deutscher Güter geringer gewertet wird als die anderer.

W.B. Berlin, 27. Aug. Der Hauptanklagende des Deutschen Ostmarkenvereins sahte zu den Ereignissen in Oberschlesien und der Gewalt nach Anklagen gegenpolizei der polnischen Regierung gegenüber den Deutschen eine Erklärung, in der es heißt: Um mit den Schwierigkeiten in Oberschlesien zu Ende zu kommen, muß die Volksabstimmung baldmöglichst stattfinden.

W.B. Berlin, 27. Aug. Bei der Firma Püsch in Fürstentum wurde gestern gestrichen. Die Firma wird, die zur Absendung nach Maßgabe des Friedensvertrags bereit stand.

W.B. Berlin, 27. Aug. Wie nach dem „Berl. Volksanzeiger“ aus Moskau vertrauenswürdig berichtet wird, befindet sich dort zwischen den Franzosen und Polen eine Vermählung, wonach die Franzosen andernbare Waffen bei den französischen Truppen gegen gute Gewehre austauschen können.

W.B. Berlin, 27. Aug. (Durch Funksprach.) Russische Operationsberichte vom 25. Aug. In den Abteilungen Borkhau und Bialystok führen unsere Abteilungen Nachrichten. Im Abschnitt Brest Litowsk befreiten wir eine Reihe Ortschaften nordöstlich von Brest Litowsk. Im Abschnitt Cholm drückte Kampf. Abschnitt Lublin Nachrichten Meldungen zufolge brach unsere Kavallerie im Rücken des Gegners durch, erreichte die Stadt Stronj und vernichtete dort 10 Truppentransporte, sowie 18 Lokomotiven des Gegners. Abschnitt Krumm: In der Gegend von Cherson drängen unsere Truppen nach den in den letzten Tagen für uns erfolgreich in Kämpfen den Gegner in südlicher und südöstlicher Richtung zurück. In Abschnitt Dschow dauern die hartnäckigen Kämpfe mit wechselnder Spannung fort.

W.B. Berlin, 27. Aug. Wie der „Berliner Volksanzeiger“ meldet, wird in Amerongen als Stützpunkt Kaiser Wilhelm II. am 15. September ein neues Krakenhaus eröffnet, für das deutsche Personal verpflichtet ist.

W.B. Berlin, 27. Aug. Nach einer Meldung des „Berliner Volksanzeiger“ aus München hätte die Franzosen in der Weichsel Gegend ab. In Dorf und Stadt sind Einquartierungen an der Tagesordnung.

W.B. Berlin, 27. Aug. Hier, wo gestern auf dem Schloßplatz eine Demonstration stattfand, in der Flüchtlinge aus Oberschlesien sprachen, kam es nach Schluß der Versammlung zu energischen Vorgängen. Aus Döppels waren Gerüchte eingetroffen, daß dort bewaffnete polnische Haller-Soldaten in Zivil angeklagt und seit den Mittagsstunden mit der deutschen Bevölkerung in Kämpfen verwickelt seien. Diese Nachricht verlegte die Menge in höchste Erregung. Ein Hauptmann zog vor das franz. Konsulat. Die Räume wurden dort zerstört und die Absperrung der Straße geworfen. Der starke, zur Schutz des franz. Konsulats inzwischen entsandene Truppe gelang es jedoch, den Schloßplatz des franz. Konsulats vor der Zerstörung zu bewahren. Der weitere Schicksal des Konsulats wurde hinreichend klargestellt.

Wahrscheinliches Wetter.

Die bisherigen Erfahrungen werden durch einen an Stärke allmählich zunehmenden Hochdruck zurückgedrängt werden. Am Samstag und Sonntag ist vorwiegend trockenes, tagsüber etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Alle die Schlußzeile verantwortlich: Schulz, Berl.

Druck und Verlag der W. H. Fischer'schen Buchdruckerei, Wilmersdorf.

Radfahrer-Berein Altensteig.

Dankagung.

Nachdem unser 25jähriges Stiftungsfest einen so schönen, imposanten und harmonischen Verlauf genommen hat, fühlen wir uns verpflichtet, allen Denjenigen, welche zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, sowie der verehrl. Stadtgemeinde und den verehrl. Quartiergebern unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Der Festausschuß.

Kranken-Unterstützungs-Berein.

Am nächsten Sonntag, den 29. Aug., von nachmittags 4 Uhr an findet eine

Versammlung

statt bei Mitglied Steeb zur „Eintracht“, wozu sämtliche Mitglieder freundlich eingeladen sind. Der Vorstand.

Waldbestände

aller Art

kauft gegen Kassa

R. Genkinger

Holzhandlung

Urach.

Februar 1923.

Samstag

abend 8 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal.

Sonntag

Ausfahrt

nach Pfalzgrafenweiler.

Absahrt präzis 1 Uhr vom Lokal.

Bereitschafts-Dienst

am nächsten Sonntag

Dr. Rich. Vogel

beim Waldhorn

Telefon Nr. 12.

Stahlfabrik

Stahlwaren

kauft man nur beim

Fachmann.

Schifferei

Reparaturen

Fr. Roller, Mellerichsried

Gut. Salatöl

Alter von 25 Mark an

Wein- u. Doppelleffig

empfiehlt

Schwarzwald-Propaganda

Altensteig

Wirtl. Schwarzwaldberein

Bezirksverein

Altensteig.

Nächsten Sonntag, den 29. August

Tages-Wanderung

über Neuweiler nach Teinach-Jabelstein-Ruine Waldsch.

Wartzeit etwa 7 Std.

Abgang morg. 1/7 Uhr bei der Kirche. Verpflegung mitnehmen.

Der Vorstand.

Altensteig.

Früh eingetroffen:

Berl Sago

Quorrs Hafermehl

Hohenloh.

Grückermehl

Hohenloh.

Grücker

bei

Chr. Burghard jr.

200 Liter guten

Apfelmoß

kann abgeben,

wer? — sagt die Geschäfte dieses Plottes

Zur gef. Beachtung!

Der werten Einwohnerschaft von Eimersdorf und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß wir Sonntag und Montag unser

Karussell und Schiffshaukel

aufgestellt haben.

Die Besitzer.

Zur Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erfährt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Bei Grundstücken kann eine Anzeige, die nur einige Mark kostet, oft Tausende einbringen, aber auch bei kleinen Objekten macht sie sich, wie die Erfahrung zeigt, immer gut bezahlt. Inserate finden in der Schwarzwalder Tageszeitung aus den Tannen weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

Wittkarten

lieft geschmackvoll die W. H. Fischer'sche Buchdr.

Sehe einen 18 Wochen alten schönen deutschen Schäferhund auch als Hothund geeignet, dem Verkauf auf

Haus Kern

Altensteig Dorf.

Violin-Saiten

sowie

Mandolin-Saiten

sind in sa. Qualität zu haben in der

W. Nieker'schen Buchh.

Altensteig.

Altensteig.

Maschinen-Del

hell und dunkel

von bester Schmierfähigkeit für leichte u. schwere Maschinen

Centrifugen-Del

Nähmaschinen-Del

Fahrrad-Del

Boden-Del

in guten Qualitäten laufen Private, Werkstätten und Händler stets vorteilhaft bei

E. W. Luz Nachf.

Berlin Mühlent.